Sieg-Lahn-Zeitung

10. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne " 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 124. Fernsprech-Nr. 143. **Siegen,** Montag, 22. October **1894.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für die Monate November und December werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

P Zar Alexander III.

ringt in Livadia mit dem Tode. Die neuesten von dort eingetroffenen Nachrichten klingen im höchsten Grade besorgnißerregend, und die Meldung, daß jetzt auch noch Professor Mershejewski, der berühmte Spezialist für Nervenkrankheiten, nach Livadia abgereist ist, kennzeichnet den Ernst der Lage. Die Tage des Zaren gehen eilenden Schrittes ihrem Ende entgegen, und so rechtfertigt es sich, schon heute kurz die Bilanz des Lebens zu ziehen, das dem unerbittlichen Tode nur noch schwachen Widerstand leistet.

Zar Alexander III. ist am 10. März (nach russischer Zeitrechnung am 26. Februar) des Jahres 1845 geboren, hat also das Alter von noch nicht ganz 50 Jahren erreicht. Durch den am 25. April 1865 erfolgten Tod seines älteren Bruders Nikolaus wurde er Thronfolger, vermählte sich ein Jahr später, am 9. November 1867, mit der Braut seines verstorbenen Bruders, Maria Feodorowna, Prinzessin von Dänemark, und bestieg, als am 13. März des Jahres 1881 sein Vater unter Mörderhänden verblutete, den Thron der russischen Zaren.

Dieselben weitgehenden Hoffnungen, welche sich an den Regierungsantritt seines Vaters geknüpft hatten und nur zu bald sich als eitel herausstellten, wurden auch Alexander III. entgegengebracht — mit der gleichen Berechtigung!

Alexander II. verlor nach dem ersten Schritt der Aufhebung der Leibeigenschaft den Muth der Reform. Die halben Maßregeln, zu welchen er sich später noch dann und wann aufschwang, waren nicht genügend, wahrhafte Reformen hervorzubringen — und als er sich endlich zu einem entscheidenden Schritte aufraffte, da machte blutiger Meuchelmord all seinen Plänen, seinen zweifellos edlen und hochherzigen Absichten ein jähes Ende.

Seinem Sohne fehlte schon zu dem ersten entscheidenden Schritte der Muth oder die Einsicht. Die von Loris Melikow ausgearbeitete Verfassung, die bereits von Alexander II. gutgeheißen war, verschwand, um während der Regierungszeit des Zaren nie wieder auf die Tagesordnung gesetzt zu werden. War es die Erbitterung über das blutige Ende seines Vaters, war es der Wahn, daß die Reformen, die sein Vater ausgeführt, dessen schreckliches Ende herbeigeführt, während es doch vielmehr jene waren, die er unterlassen: Alexander III. warf sich der rücksichtslosesten Reaktion bedingungslos in die Arme.

Unter seiner Regierung blühte das Altrussenthum par excellence, jener Panslavismus, der die Weltherrschaft der slavischen Rasse auf sein Banner geschrieben hat, der in der westeuropäischen Kultur den Grund alles Uebels sieht und der in der unumschränkten Despotie den Völkern das Heil zu bringen wähnt. Diese Anschauungen wurden nur zu bald und nur zu energisch in Thaten umgesetzt. Unter der Führung seines erklärten Günstlings, des Prokurators im heiligen Synod, Pobedonoszew, begann die rücksichtsloseste Russifizierung aller nicht-russischen Elemente, die Bedrängung und Verdrängung aller nicht orthodoxen Konfessionen. Mit unerbittlicher Härte wurde das Deutschthum in den Ostseeprovinzen ausgerottet, die Russifizierung der polnischen Provinzen ins Werk gesetzt und selbst diejenige Finnlands in Angriff genommen, dessen Verfassung der Zar feierlich beschworen hatte.

Wer wollte leugnen, daß diese „nationale Politik" bei einem großen Theile des russischen Volkes populär war, den Zaren populär machte; Glück und Frieden aber brachte sie dem Lande nicht und konnte sie ihm nicht bringen. Alexander III. meinte es in seiner Weise gut mit seinem Volke, aber seinem guten Willen mangelte die wahre Einsicht, mangelten aufrichtige, über den Zustand des Landes unterrichtete Rathgeber. Was er außer der rücksichtslosen Russifizierung an „Reformen" versuchte, scheiterte völlig, weil ihm das Verständniß für die Bedürfnisse seines Volkes, für die Bedürfnisse seiner Zeit gänzlich mangelte. Seine Versuche, der Hydra der Korruption, die in dem russischen Beamtenthum sich breit machte und das Volksleben vergiftete, die zahllosen Köpfe abzuschlagen, erwiesen sich als eitel; und die Giftpflanze des Nihilismus wuchs unter seiner despotischen Regierung zu ungeahnter Blüthe empor.

Daß dies der Fall war, erfuhr der Zar nur zu bald am eigenen Leibe. Wieviel der Attentate auf den Zaren ausgeführt worden, wird die Geschichte vielleicht niemals feststellen können, denn noch funktionirt der Apparat des Todtschweigesystems prompt und sicher in Rußland. Eine Reihe von Attentaten hat die wachsame Polizei verhindern können, aber im Jahre 1888 war es nur ein Zufall, der den Zaren und seine Familie auf wunderbare Weise rettete, als bei Borki der Eisenbahnwagen, in dem die kaiserliche Familie fuhr, durch eine Dynamitexplosion zertrümmert wurde.

Ein freudenarmes, furchtbares Leben war es, das dem Zaren beschieden war. Dies flößt uns Mitleid mit dem fried- und freundlosen Manne ein, dies mag viele seiner tadelnswerthen, verfehlten Handlungen entschuldigen und uns das Recht geben, ihn milder zu beurtheilen, als die streng richtende Geschichte es, wollte sie nur seine Thaten abwägen, thun müßte. In den weiten Räumen seines Palastes floh ihn die Ruhe, umlauerte ihn das nihilistische Gespenst, vor dem es keinen Zufluchtsort gab. Fand doch der Nihilismus einen reichlichen Nährboden selbst in der „Stütze" seines Reiches, in der Armee, ja sogar in seiner eigenen Familie!

Stimmt uns dies furchtbare Geschick des Zaren versöhnlich gegen ihn, so ist auch die auswärtige Politik, die Rußland unter ihm unterhielt, geeignet, dem Zaren eine anerkennende, ja sogar eine wohlwollende Beurtheilung zu sichern. Zweifellos ist es, daß der Zar Deutschland nicht liebte, aber er liebte den Frieden, und wenn diese Liebe auch nur der Einsicht entsprang, daß ein Krieg den wirthschaftlichen Ruin Rußlands bedeute, es soll dem Zaren trotzdem nicht minder zum Lobe angerechnet werden. Niemals hat er sich willenlos den Antrieben, den Hetzereien der Panslavisten überlassen; und wenn auch die Rathgeber, die sein Ohr, seinen Sinn umstrickten, wechselten, festgehalten hat er stets an Giers, dem Manne, dessen friedliche Gesinnung dessen wohlwollende Einsicht Rußland und die Welt vor schweren Erschütterungen bewahrt hat.

Die Tage des kranken Zaren gehen eilend dem Ende entgegen; der Mann, dem ein bitteres Geschick das ganze Leben hindurch Ruhe und Frieden versagte, schickt sich an, das zu erlangen, was ihm hienieden versagt war.

Die Blicke von Millionen wenden sich auf den, der in kurzem bestimmt ist, die Geschicke des größten der europäischen Reiche zu leiten. In einem Lande, wo der Wille des Herrschers das allein Entscheidende ist, ist der Tod des Herrschers von weitgehender, von außerordentlicher Bedeutung. Welche Gesinnungen auch in dem Herzen Alexanders III. wohnen, er ist eine feststehende Größe, mit der die Politik als mit einem gegebenen Faktum rechnen konnte. So darf es nicht Wunder nehmen, daß auf die Lippen Vieler, denen die Ruhe und der Frieden Europas am Herzen liegt, sich die bange Frage drängt: Wie wird der Nachfolger sein? Was hat die europäische Politik von ihm zu erwarten?

Wenn nicht alles täuscht, ist dieser Frage eine günstige Beantwortung beschieden. Alle Kenner des Zarewitsch stimmen darin überein, daß er überzeugt von der Nothwendigkeit einer friedlichen Entwicklung Rußlands sei. Ja, es verlautet sogar mit großer Bestimmtheit, daß der Thronfolger ein Freund der europäischen Kultur sei, daß er starke Sympathieen für Deutschland, für den deutschen Kaiser habe. So darf man denn erwarten, daß, wenn in der russischen Politik eine Aenderung eintritt, diese für die Sache des Friedens eine günstige sein wird.

Was Rußland selbst von dem künftigen Herrscher zu erwarten hat, wer wollte das heute schon voraussagen? Ob Zar Nicolai den Muth finden wird, das zu thun, was sein Vater verabsäumte, ob er dem zerrütteten Lande das Heil bringen wird, das ist eine Frage der Zukunft, eine Frage, von der wir dem russischen Volke wünschen, daß sie einst eine günstige Beantwortung finden möge.

Was aber uns Deutsche betrifft, so haben wir keine Gründe, dem künftigen Herrscher Rußlands mit Mißtrauen, ja vielmehr Gründe, ihm mit Vertrauen gegenüberzutreten. Russen und Deutsche sind seit länger als einem Jahrhundert zwar nicht gute Freunde — das verhindern die Gegensätze des Volkscharakters, der Sitten, der Kultur — aber doch verträgliche Nachbarn gewesen. Es liegt nicht der geringste Grund zu der Annahme vor, daß dieses nachbarliche Verhältniß in absehbarer Zeit eine Trübung, eine Wendung zum Schlechteren erleiden könnte!

Tagesnachrichten.

Berlin, 19. Oct. Prinzessin Alix von Hessen ist mit ihrer Schwester Prinzessin Viktoria kurz vor 11 Uhr hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren der Kaiser und Prinz Heinrich auf dem Bahnhofe anwesend. Um 11 Uhr 45 Minuten setzte die Prinzessin ihre Reise nach Livadia fort. — Gegenüber widersprechenden Blättermeldungen darüber, ob die vorgesetzte Behörde in der Disciplinarsache gegen den Kanzler Leist gegen das Erkenntniß der Disciplinarkammer Berufung eingelegt habe,

---

Zehn Tage in der Sommerfrische.

Eine Reisebeschreibung aus der Regenzeit.

(Fortsetzung.)

„Morgen wieder lustik!" So pflegte der liederlichste Monarch seiner Zeit, der in Cassel residirende König Jerome von Westfalen zu sagen, wenn er Abends den Kreis seiner Gäste entließ. Er war eben jeden Tag „lustik". Eine bekannte Sage läßt den entnervten Wüstling sich in Rothwein baden, mit dem appetitlichen Zusatz, der gebrauchte Wein sei dann wieder in den Handel gekommen. (Busch' schon einmal citirte „Fromme Helene" schenkte wenigstens den zum Baden ihres müden Leibes gebrauchten Wein den Armen.) Das Rothweintrinken soll denn auch zu Jeromes Zeiten ganz außer Mode gekommen sein. Ich war neugierig, den Schauplatz dieser königlichen Verschwendung, das berühmte Marmorbad unweit des Orangerieschlosses zu sehen. Vorher betrachtete ich noch das Denkmal Friedrichs II. (1783), eine kraftstrotzende Gestalt, der mächtige Kopf bartlos, die Tracht die eines römischen Imperators oder Heerführers. Dann schritt ich zu dem nahen prachtvollen Au-Thor, gleichzeitig ein Denkmal unserer Siege über Frankreich, mit dem es überragenden, die gewaltigen Schwingen breitenden Adler, den Waffentrophäen und prächtigen Kriegergruppen. Die Au ist eine der herrlichsten Promenaden in der Umgebung Cassels, durch Spaziergänger, Reiter und elegante Fuhrwerke reich belebt. Ich hatte eine nur kurze Strecke zum genannten Orangerieschlosse zurückzulegen, klingelte an einem Seitenflügel die Führerin zum Marmorbad heraus und betrat dann den für eine Badezelle stattlich genug sich präsentirenden Raum.

Eine prächtig gemalte, vergoldete, mit reichem bildnerischem Schmuck verschwenderisch ausgestattete Kuppel wölbt sich über dem marmornen Baderaum mit der bequemen Treppe und den beiden Zuflußrohren für kaltes und warmes Wasser. Der Baderaum selbst aber zeigt Größenverhältnisse, um ein paar Stöße darin schwimmen, auch in Gesellschaft baden zu können. Ein Stückfaß Wein würde erst eine recht bescheidene Beisteuer zu einem Vollbad bilden. Es wird also wohl mit dem Rothweinbad des lustig-liederlichen Königs nicht so genau zu nehmen, oder das Arrangement eines solchen immerhin eine Seltenheit gewesen sein. — An den Wänden des runden Raumes entlang stehen prächtige Marmorarbeiten italienischer Künstler, darunter Meisterwerke der Kunst, die Körperformen, die Muskulatur mit anatomischer Treue wiedergebend. Selbstredend ist ein gutes Theil derselben erotischen Charakters. Besonders ausdrucksvoll, hinreißend in dem süßen Reiz des Gesichts ist eine Leda mit Jupiter in Gestalt eines Adlers. (Bekannt ist eine andere Darstellung: Leda mit dem Schwan.) Verwirrung und Scham liegen über die schönen Züge gebreitet, während ein Amor, sie wie im Spiel umschmeichelnd, ihr lächelnd den Gürtel zu lösen sucht. — Die ganze Anlage, von einem verschwenderischen Fürsten jedenfalls mit großen Kosten errichtet — von Jerome her stammt sie wohl nicht —, ist heute nur noch ein Schauobject ohne weiteren praktischen Nutzen. Unsere modernen Badeeinrichtungen bieten denn doch ganz andere Bequemlichkeit.

Auf dem Rückweg wiederum das Au-Thor durchschreitend und dem Zug der Straße, immer nach links mit dem Blick nach der Au zu, an zahlreichen, von Kindermädchen benutzten Ruheplätzchen vorüber, folgend, gelange ich nach kurzer Wanderung zur Bildergallerie. Ein Schmuckplatz vor dem Gebäude ist von wunderbarer Schönheit. Neben ganzen Beeten der herrlichsten Begonien blühen hier baumförmige Fuchsien verschiedener Sorten mit tausenden von Blüthen bedeckt. Ja auch das Heliotrop hat gärtnerische Kunst auf Bäumchen in gleicher Höhe wie die Fuchsien übertragen. Eine Menge der köstlichen blauen Blüthen verhaucht berauschenden Duft. — Die Gallerie ist von kurfürstlicher Zeit her berühmt als eine selten vollständige Sammlung namentlich der werthvollsten alten Niederländer. Die Stunde war schon etwas vorgerückt, das Tageslicht aber bei eben recht klarem Himmel günstig zur Besichtigung. Ich wurde eingelassen und eine Treppe hinaufgewiesen. In dem Vorraum, mit einer Gallerie des Treppenhauses verbunden, stehen acht symbolische weibliche Gestalten aus weißem Marmor, die Länder andeutend, in denen die Kunst der Malerei eine besondere Pflanz- und Pflegestätte gefunden, so z. B. Deutschland, die Niederlande, Italien, Frankreich, Spanien u. s. w. Der Name des Künstlers ist mir entfallen. Nach eingehender Besichtigung dieser herrlichen Bildwerke rief mir Jemand von unten her zu, ich möge nur die Thüre geradeaus öffnen. Ich that das und befand mich in dem ersten Zimmer der über einige zwanzig Räume vertheilten Sammlung. Ein Maler stand vor seiner Staffelei und copirte an irgend einem historischen Porträt; ein älterer Herr aber mit freundlichen, gewandten Manieren erhob sich, trat mir entgegen und meinte lächelnd: „Nun, Sie wollen sich noch zu vorgerückter Stunde unsere alten Niederländer besehen?" Ich bejahte das und der Herr schlenderte wie so ganz beiläufig neben mir her, kurze, aber jedenfalls sehr zutreffende Bemerkungen über eine ganze Anzahl der Gemälde machend: Ich dachte bei mir: „Das hast du gut getroffen. Dein Führer ist zweifellos so ein Stück Professor, ein Kunstenthusiast, der die Stille der Stunde benutzt hat, allein unter den geliebten Bildern umher zu schweifen. Hier hast Du doch einen Erklärer wie er im Buche steht, nicht so einen von der Sorte, wo man immer wie bei den Mordgeschichten den Stock auf dem Bilde klatschen zu hören glaubt." So behandelte ich denn auch meinen Cicerone mit der ausgesuchtesten Höflichkeit und nahm seine Bemerkungen wie eine mir vom Glück gespendete Offenbarung entgegen. Und geistreich waren die Bemerkungen des Herrn jedenfalls. Bei den Perlen der Sammlung, so bei dem köstlichen Rembrandt: Portrait seiner Frau, bei andern hervorragend schönen Werken desselben Malers, bei den Rubens, van Dyck, den Teniers, Ostade, Hondeköter u. s. w. wußte er mich auf längere Zeit zu fesseln, bei Unbedeutenderem ging er mit bezeichnender Handbewegung ziemlich rasch vorüber, bei den Copieen bemerkte er dies von vornherein. „Haben Sie auch einen Weenix?" fragte ich. „Ah, den Hasenmaler!" hieß es. „Freilich, sehen Sie da in nächster Nähe kommen wir heran. Ja, es hats ihm keiner nachgemacht," setzte er hinzu; „jedes einzelne Haar zu malen. Der Himmel weiß, wie er's gemacht." — „Und sehen Sie hier die Sachen von Wouverman mit dem unvermeidlichen Schimmel, von Mieris, die herrlichen Landschaften von Ruisdael! Aber unsere Rembrandts sind und bleiben doch die Krone von Allen." So schritten wir von Zimmer zu Zimmer, an hunderten von Gemälden vorüber, die meisten aus der Niederländischen Schule, doch auch andere Werke dazwischen. Unsere neueren großen Künstler sind in dieser Sammlung nicht vertreten; sie bildet mit ihren nur älteren Werken ein abgeschlossenes Ganzes. — Immer noch im Geiste einen Künstler neben mir sehend, fragte ich schüchtern, wie ich mich zu revanchiren vermöge. „Ach nun, zahlen Sie meinetwegen eine Mark," sagte der Herr. „Ich bin der Kastellan." Allen Respect vor einem solchen Muster von Kastellan. Ich wäre in seiner Gesellschaft gern noch eine weitere Stunde zwischen den Niederländern umhergewandert. Mit dankbarem Händedruck schied ich, da es eben die höchste Zeit zum Gehen war. — Eine Minute

bemerkt die Nordd. Allg. Ztg., die Entscheidung könne erst getroffen werden, wenn das Erkenntniß mit Begründung im Wortlaute vorliege, was bisher noch nicht der Fall sei. — Zur inneren Lage schreibt die Nat. Z.: „In den Verhandlungen des preuß. Staatsministeriums über die Maßregeln gegen die Umsturzbestrebungen ist eine Pause eingetreten. Aus den Erörterungen, mit denen dieselbe in der Presse ausgeführt wird, ist leicht zu erkennen, daß man von gewisser Seite darauf hinarbeitet, die ganze Aktion allmählich im Sande verlaufen zu lassen. Besonders aus einigen deutsch-freisinnigen Blättern, die sich zuweilen geberden, als ob sie offiziöse Organe des Grafen Caprivi wären, leuchtet diese Absicht hervor. Man denkt sich die Sache dort offenbar so, daß im Reichstag einige nicht sehr bedeutsame Aenderungen der Gesetzgebung beantragt, dort von der Regierung ohne allzu große Erhitzung vertheidigt werden und, falls eine sozialdemokratisch-freisinnig-klerikale Mehrheit sie verwirft, auf sich beruhen bleiben sollen: „darum keine Feindschaft", soll es am Schluß heißen. Ob dieser Plan irgend welche Aussicht hat, innerhalb der Regierung Anklang zu finden, wissen wir nicht. So viel aber scheint uns unstreitbar, daß kein anderer Ausgang der seit dem Juni stattfindenden Erörterungen so sehr wie dieser dazu angethan wäre, der deutschen Sozialdemokratie und den sozialrevolutionären Elementen aller anderen Länder einen glänzenden Triumpf zu bereiten .... Wir haben schon wiederholt bemerkt und wir wiederholen: es ist nicht unbedingt nothwendig, daß die Ablehnung dem Reichstag seitens der Regierung gemachter Vorschläge die sofortige Auflösung zur Folge hat; auch Fürst Bismarck hat mehrfach sich mit einer „Quittung" über unverantwortliche Beschlüsse einer feindlichen Mehrheit begnügt, um sie den Wählern erst im geeignet scheinenden Augenblicke vorzulegen; dies ist eine erst im entscheidenden Augenblicke zu beantwortende Frage der Taktik; aber wie man diese Frage des weiteren Vorgehens nach einer Verwerfung der etwaigen Regierungsvorschläge auch ansehen mag: von allem Anfang her muß feststehen, daß die Einbringung derselben nur der Beginn einer zusammenhängenden planmäßigen Politik sein darf, für welche es fortan nur Anhänger und Gegner gäbe und die darauf gerichtet sein müßte, den ersteren die Mehrheit im Reichstag zu verschaffen."

= **Berlin,** 19. Oct. Ein Idyll aus dem Berliner Rathhaus. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam gestern ein Antrag Singer auf Einführung des Achtstundentags in den städtischen Verwaltungen und Betrieben zur Verhandlung und es fielen hierbei Scenen vor, wie sie in dieser Versammlung wohl noch nie dagewesen. Bei einer Rede des Stadtverordneten Sachs gegen den Antrag machten die Socialdemokraten unausgesetzt tobenden Lärm. Stadtverordneter Singer schlug mit der Faust auf den Tisch, daß es durch den Saal dröhnte, und rief: Unverschämt! Weiter verzeichnet der Bericht die Zwischenrufe: Feigheit, Frechheit, stürmische Unterbrechung, minutenlanger großer Lärm, fortwährende Rufe Raus! Raus! Werft ihn raus! Stadtverordneter Zubeil mit drohender Faust rief: Versuchen Sie es doch mal! Es wird immer schöner in unsern Parlamenten, in denen Socialdemokraten in größerer Zahl sitzen.

Ueber den Wortlaut der Rede des Kaisers bei der gestrigen Fahnenweihe herrscht bei einer wichtigen Stelle ein Zweifel und Widerspruch, der bisher amtliche Aufklärung noch nicht gefunden hat. Nach der einen Darstellung soll der Kaiser gesagt haben, er hoffe, die Halbbataillone würden nun bald als Vollbataillone aufgestellt werden, während eine andere Version die Aeußerung so wiedergiebt, daß sie dahin auszulegen wäre, die Halbbataillone würden sich als ganze Bataillone bewähren. Die erstere Darstellung würde kaum eine andere Deutung zulassen, als daß eine abermalige Erhöhung der Heeresstärke im Plane liege. Wir können nicht glauben, daß unter den gegenwärtigen Umständen ein solcher Plan besteht, eine zuverlässige Aufklärung wäre aber wünschenswerth.

Darmstadt, 19. Oct. Ein äußerst ergreifender Abschied war es, den heute Mittag die Prinzessin Alix am Bahnhofe von den Ihrigen und einem Theile der hiesigen Hofgesellschaft nahm. In Begleitung der Prinzessin befanden sich außer der schon erwähnten Prinzessin Viktoria von Battenberg, welche ihre Schwester bis Warschau begleitet, von wo die Prinzessin Alix in Gesellschaft des Großfürstenpaares Sergei nach Livadia weiter reist, der Generaladjutant Werner und der Flügeladjutant Oberstlieutenant v. Grancy. Die Abreise erfolgte 11 Uhr 16 Min. Am Bahnhofe waren zur Verabschiedung noch anwesend außer dem Großherzoglichen Paare, die Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz Wilhelm, die Gesandten Graf Dönhoff und Mr. Buchanan, Minister Finger und eine Anzahl Damen und Herren aus der Hofgesellschaft. Als die scheidende Prinzessin den Salonwagen bestieg, weinte sie laut schluchzend. Einige junge Damen überreichten derselben prächtige Blumenspenden. Der Prinzessin, welche sich in allen Kreisen der Bevölkerung der größten Sympathieen erfreut, folgen die heißesten Segenswünsche.

Hagen, 21. Octbr. Der nationalliberale Parteitag Hagen-Schwelm drückte den Abgeordneten Dr. Lohmann und Dr. Beumer einstimmig seinen Dank aus für mannhafte Vertretung der politischen und wirthschaftlichen Interessen und sandte nach einem eindrucksvollen Trinkspruch Dr. Beumers ein Huldigungstelegramm an den Fürsten Bismarck.

Bonn, 20. Oct. Die Bonner Studentenschaft hat der „Neuen Bonner Ztg." zufolge auf Antrag der Burschenschaft Alemannia beschlossen, die gesammte deutsche Studentenschaft aufzufordern, dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstag eine Ehrengabe darzubringen. Eine Versammlung von Vertretern aller Hochschulen, die in Berlin tagen soll, wird über die Art der Huldigung näheres beschließen.

Pest, 20. Oct. Sämmtliche Blätter meinen übereinstimmend, der wahrscheinliche Tod des Zaren werde an der auswärtigen Politik Rußlands nichts ändern, da der Einfluß der Prinzessin Alix auf den künftigen Kaiser den Einfluß der deutschfeindlichen Richtung bei Hofe auf den jungen Zaren ausgleichen werde.

Paris, 20. Oct. Nach den Erklärungen, die der Kriegsminister gestern im Budgetausschuß abgegeben, sollen 4¼ Millionen an Fourage gespart und diese Summe soll dazu verwandt werden, die Effektivstärke von 540,000 Mann herzustellen.

* In **Spanien** wird in ganz beispielloser Weise gegen den Protestantismus gehetzt. Seitdem die Hauptstadt Madrid eine protestantische Kirche besitzt, entwickelt der spanische Clerus eine Unduldsamkeit, eine Wuth auch gegen die Andersgläubigen, die stellenweise in Gemeinheit ausartet. Ein clericales Blatt entblödet sich nicht, diese neue Kirche einen „Schweinestall" zu nennen. In allen Tonarten werden die Protestanten beschimpft, am liebsten sicher würde man zu dem in Spanien so beliebten Mittel des Ketzerverbrennens greifen, wenn dies nur noch möglich wäre. Auch die Königin zieht man in diesen Sumpf; ein Fanatiker schreibt, die Königin und der junge König hätten sich der Freimaurerei in die Arme geworfen. Der Erzbischof von Madrid Alcala hat Schritte gethan, um den Bau einer neuen protestantischen Kirche in Madrid zu verhindern, und außerdem in allen katholischen Kirchen einen Hirtenbrief verlesen lassen, worin er heftig gegen den Protestantismus loszieht und es „allen Familienvätern zur heiligen Pflicht macht, ihre Kinder vor dieser Ansteckung zu bewahren; sie würden außerordentlich schwer sündigen, wenn sie es zuließen, daß diese die protestantischen Schulen besuchten, wo ihnen ein in Fäulniß übergegangenes Christenthum beigebracht würde. Die armen Kinder müßten unterstützt werden damit sie nicht die Almosen der Ketzer anzunehmen brauchten, die ihnen wohl Brot für den Körper, aber Gift für die Seele gäben". — Der Untersuchungsrichter von Valencia ließ den Dominicanermönch Corbato verhaften, weil er der Verfasser der Schmähschrift ist, welche die Königin-Regentin und den König beschuldigt, sich der Freimaurerei angeschlossen zu haben.

Petersburg 19. Octbr. Die Berufung des bekannten Nervenarztes Professors Merschejewski wird mit hier eingetroffenen Nachrichten in Verbindung gebracht, wonach die Kaiserin infolge der Aufregungen und Sorgen der letzten Zeit einer ärztlichen Behandlung bedarf. Die Nachrichten über das Befinden des Zaren lauten immer bedenklicher und lassen über die Nähe der Katastrophe kaum noch einen Zweifel obwalten.

Petersburg, 19. Oct. Infolge weiterer Verschlimmerung des Zustandes des Kaisers wurden gestern Abend sämmtliche Großfürsten telegraphisch nach Livadia berufen. In den Kirchen werden Fürbitten für die Genesung des Kaisers abgehalten. Vorgestern bei der Eröffnung des Marientheaters mit der Oper „Das Leben für den Zaren" verlangte das Publikum im zweiten Akt nach der Gebetsscene die Nationalhymne, die dreimal wiederholt werden mußte. Auf den Straßen riß man sich heute um das letzte Extrablatt mit den bekanntlich leider sehr traurigen Nachrichten, das in den Hauptstraßen von Polizei-Offizieren umsonst vertheilt wurde. Dem kranken Kaiser wird aus allen Ständen die herzlichste Theilnahme entgegengebracht und gründlich darüber gemurrt, daß so sehr lange mit der Wahrheit zurückgehalten wurde.

Petersburg, 20. Octbr., 2 Uhr Morgens. Der gestern Abend 10 Uhr über den Gesundheitszustand des Kaisers ausgegebene Bericht lautet: Die Nacht zum 19. verlief fast schlaflos. Se. Majestät stand Morgens wie gewöhnlich auf. Die allgemeine Schwäche sowie die Thätigkeit des Herzens sind unverändert. Die Anschwellung der Füße, die früher eingetreten war, hat zugenommen. Der allgemeine Zustand ist unverändert. Leyden, Sacharjin, Hirsch, Popow, Weljaminow.

Petersburg, 21. Octbr. Der heute Abend um 8 Uhr 50 Minuten erschienene ärztliche Bericht über das Befinden des Kaisers lautet: „In den letzten 24 Stunden schlief der Kaiser etwas mehr und stand wie gewöhnlich auf. Der Appetit und das Selbstgefühl sind etwas besser. Im übrigen ohne Veränderung. Leyden, Sacharjin, Hirsch, Popow, Weljaminow.

Vermischtes.

* Siegen, 22. Oct. (Ein naiver Bittsteller.) Das »Wittgenst. Kreisbl.« bringt in seinem Inseratentheil folgende »Bitte«: »Da es mir in dem von meinen seligen Eltern erbauten Wohnhaus dahier am nöthigen Raum fehlt, ich auch keine Stube für mich besitze, ja noch nicht ein Kämmerlein zu meiner Verfügung steht, um meine Bücher und sonstige Sachen unterzubringen, sehe ich mich veranlaßt, dieses Haus fernerhin zu verlassen, ein neues aufzubauen und wohnlich einzurichten. Zu diesem Plan wende ich mich ergebenst an alle guten Freunde, Gönner und Bekannten in der Umgegend mit der Bitte: mich in meinem Agentur-Geschäft fortgesetzt zu unterstützen, wodurch es mir (nebst sonstigem kleinen Einkommen) mit der Zeit ermöglicht wird, mein Vorhaben mit Gottes Hülfe zur gewünschten Ausführung zu bringen. Hochachtungsvoll J. Eckhardt, Küchelbach bei Girkhausen.« Wir wünschen besten Erfolg.

* Siegen, 22. Oct. (Ueber leichtfertiges Unterschreiben) erzählen die »Wetzlarer Nachrichten« folgende ergötzliche Geschichte: »Mit wie großer Leichtfertigkeit Unterschriften vollzogen werden, dafür spricht der nachstehende amüsante Fall, der uns von einem Freunde unseres Blattes aus seiner Praxis mitgetheilt wurde. Derselbe schreibt uns: »Alle Vierteljahre zahle ich aus einer Kasse an eine Dame einen bestimmten Betrag. Die Dame quittirte, las aber niemals, was ich geschrieben, resp. was sie unterschrieb. Mich ärgerte solche Gleichgültigkeit und ich schrieb wieder eine Quittung, sie unterschrieb und Nachmittags zeigte ich ihr, was sie unterschrieben hatte: »62 Mk. 50 Pfg. habe ich aus der ..... Kasse richtig erhalten und bestätige ich, daß ich einen kleinen Hucken auf der Nase habe. Wenn ich gelöpst werden soll, muß es vor dem ersten Januar geschehen, weil ich später keine Zeit habe.« Das hat, wie gesagt, die betreffende Dame ohne Weiteres unterschrieben!«

— Köln, 17. Oct. (Aus der Sitzung des Zentralvorstandes des Dombauvereins) ist mitzutheilen, daß gegen den Besitzer des »Rheinischen Hofes«, welcher 780 000 Mk. für sein Eigenthum an Fettenhennen und Burgmauer gefordert hatte, das Enteignungsverfahren eingeleitet worden ist. Das dem »Rheinischen Hof« gegenüberliegende Haus an Fettenhennen wurde zum Preise von 219 000 M. vom Verein angekauft. Die s. Z. beantragte neue Prämienkollekte (für die Freilegung des Domes im Westen) hat bis jetzt die kgl. Genehmigung noch nicht erhalten; man hofft indessen, daß sie ertheilt wird.

— Meschede, 17. Oct. (Ein Musterexemplar von einer fetten Kuh) wurde heute durch die Straßen unserer Stadt zur gefl. Ansicht geführt. Laut Wiegeschein des städtischen Vieh- und Schlachthofes in Dortmund hatte das Thier ein Lebendgewicht von 951 Kilo oder 1902 Pfd. Die Kuh, anscheinend aus der norddeutschen Marschniederung stammend, erregte durch riesige Dimensionen wie durch Wohlgenährtheit mit Recht allgemeine Bewunderung und dürfte jedenfalls in Meschede wohl noch nie ein gleiches Exemplar geschlachtet worden sein. Bei der in voriger Woche in Husum stattgefundenen Weide- und Mastvieh Ausstellung war dem Thiere der Ehrenpreis der Stadt Husum, eine silberne Medaille, sowie der erste Preis (300 Mk.) von der Prämiirungskommission zuerkannt worden. Herr Metzgermeister J. Ramsenberg, der dies Musterexemplar auf dem Dortmunder Fettviehmarkt erstanden hat und ihr Schlachtgewicht auf 1100 Pfd. schätzt, wird hier ihr Fleisch, à Pfd. zu 65 Pfennig verkaufen. Zu einem solchen Braten braucht man wohl nicht extra »Guten Appetit« zu wünschen.

— Kiel, 16. Okt. (Der alte und ehrwürdige Dom zu Schleswig), dessen Gründung in das 11. Jahrh. zurückreicht, ist seit einer Reihe von Jahren einer eingehenden Restauration unterworfen worden, die auch den Ausbau des Thurmes in sich begriffen hat. Nunmehr ist die Wiederherstellung dieser zweifelsohne interessantesten Kirche des schleswig holsteinischen Landes vollendet und am 25. ds. Mon. wird deren Einweihung in Gegenwart der Kaiserin von dem Generalsuperintendenten Schleswigs, Kaftan, vollzogen werden. Der Petersdom in Schleswig enthält das größte in der Provinz vorhandene plastische Kunstwerk, nämlich den berühmten, von Brüggemann in Holz geschnitzten Altar, an dem der genannte Meister 1514 bis 1521 gearbeitet und wobei ihm Dürers kleine Passion als vornehmlichstes Vorbild gedient hat. Der Altar befand sich früher in der Klosterkirche von Bordesholm bei Kiel und ist erst im 17. Jahrh. nach Schleswig verbracht worden. Im Dom zu Schleswig ruhen viele Fürsten des Landes, u. a. König Friedrich I. von Dänemark, dessen herrliches Marmordenkmal von Jakob Binck aus Köln entworfen und nach seinen Plänen in Antwerpen ausgeführt wurde, nach dem Brüggemann'schen Altar das bedeutendste Kunstwerk des Landes.

— Eisenach, 18. Oct. (Zur Feier des 350jährigen Jubiläums des hiesigen Gymnasiums) sind zahlreiche Besucher von nah und fern hier eingetroffen. Nachdem gestern ein Begrüßungskommers abgehalten worden war, wurde das Jubiläum heute durch feierlichen Kirchgang, einen Festzug durch die Stadt und einen Festaktus im Tivoli begangen. Bei dem letzteren hielt, wie »W. T. B.« meldet, Hofrath Weber die Festrede. An Seine Königliche Hoheit den Großherzog wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. Nachmittags fand im »Rautenkranz« ein Festmahl statt.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 22. Oct. (Geburtstag unserer Kaiserin.) Unsere Kaiserin Auguste Victoria vollendet heute das 36. Lebensjahr. Die öffentlichen Gebäude haben geflaggt, in den Garnisonstädten, selbstredend am meisten in der deutschen Reichshauptstadt erscheint das Militär im Parade-Anzug — auch in viele Herzen des deutschen Volkes senkt sich wohl ein festlicher Strahl im Gedenken an des Tages Bedeutung. Wer blickte nicht mit Liebe und Verehrung auf zu der echt deutschen Frau, neben der Fürstin auch die sorgende Mutter des Hauses. — Ein Theil der hauptstädtischen Blätter widmet dem Tage schwungvolle Gedichte und Festartikel; sehr sympathisch drückt sich die N. A. Z. aus, wenn sie sagt: „Aus den Zügen der erhabenen Fürstin spricht eine Güte, die fortreißt, in ihrem einfachen Wesen offenbart sich der Inbegriff anmuthiger Weiblichkeit, in ihrem Wesen tritt uns die gemüthstiefe deutsche Frau entgegen, an deren Herd alle edle Tugenden unseres Volkes eine Pflegestätte finden und die den Umsturzmächten mit den Thaten des Glaubens und der Liebe entgegenarbeitet. Inmitten des in glücklichster Harmonie verbundenen Familienkreises sieht die hohe Frau am siebenten Geburtstage, den sie als Kaiserin feiert, überall die Zeichen aufrichtiger Freude und ungekünstelter Theilnahme aufleuchten an dem ehelichen und häuslichen Glück, welches den Thron schmückt und einem treuen Volke ein musterhaftes Vorbild innigen Familienlebens bietet. Und so, als ein leuchtendes Muster hoher fürstlicher Würde wie milder Menschenfreundlichkeit und jeder edlen weiblichen Tugend, getragen von der Liebe und Verehrung ihres Volkes, möge die Kaiserin Auguste Victoria noch eine lange Reihe von Jahren den Tag wiederkehren sehen, an welchem aus allen treuen Herzen Gebete zum Himmel emporsteigen, daß Gott die hohe Frau in seinen gnädigen Schutz nehmen möge!"

* Siegen, 22. Oct. (Erndtedankfest.) Am gestrigen Sonntag wurde in den Kirchen des Landes das Erndtedankfest begangen. Für gemüthvolle Menschen ist das ganze Jahr hindurch Erndtedankfest. Geht doch fast kein Tag hin, da wir nicht irgendwie die Frucht unserer Arbeit empfangen, wenn wir am Tisch mit den Unsrigen sitzen und sprechen — oder sprechen sollten: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!" — Wohl hat das Fest in unserer Zeit an Bedeutung verloren; in manchen Gegenden ist die Erndte noch lange nicht vorbei, wenn das Erndtefest gefeiert wird, sondern die Hauptarbeit geht erst an. Auch die schöne Volkssitte des Erndtekranzes, der von den Schnittern dem Herrn in feierlichem Zuge dargebracht und von diesem mit einem freundlichen Feste beantwortet wird, der dann das ganze Jahr hindurch auf dem Flur hängt und immer an das Dankfest erinnert, ist in unserer nüchternen Zeit vielfach abgekommen. Dennoch ist eine große, wohl die wichtigste Arbeit gethan: das Korn und das „Brod der Armen", die Kartoffeln sind geerndtet, für das tägliche Brod ist ein Jahr lang gesorgt; und wie reich hat Gott in dieser Erndte mit wenigen Ausnahmen unser Volk gesegnet! Nun freue dich, Landmann, ruhe einmal aus von deiner Mühe, verscheuche die Sorgenwolken von deiner Stirn! Und vergiß nicht, den Herrn in der Gemeinde mit Lobgesängen zu preisen.

Kommt mit Danken zu erscheinen
Vor dem Angesicht des Herrn,
Kommt frohlockend mit den Seinen,
Lobt ihn herrlich, dient ihm gern;
Denn der Herr ist jederzeit
Reich an Gnad' und Gütigkeit!

* Siegen, 22. Oct. („Friedrich Flender.") Gestern Nachmittag um 5 Uhr beginnend, hat die achte und, soweit bestimmt, die letzte Aufführung des v. Erdberg'schen vaterländischen Dramas „Friedrich Flender" im Hause des „Evangelischen Gesellenvereins" hierselbst stattgefunden. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt, der Beifall, den das durchweg ganz ausgezeichnete Spiel der Mitwirkenden fand, ein allseitiger, begeisterter. Herrn v. Erdberg, der mit diesem Werke einen so großartigen Erfolg errungen, wurde wiederum ein Lorbeerkranz mit Widmungsschleife zutheil, gestiftet dem Dichter des „Friedrich Flender" von den jetzt noch lebenden Nachkommen des Märtyrers für die religiöse und politische Freiheit seiner siegerländer Zeitgenossen. Die Darstellerin der Gattin Flenders wurde durch ein Blumenbouquet ausgezeichnet. Für die übrigen Mitwirkenden wird der schöne Erfolg ein reicher Lohn sein. — Es sind

---

noch widmete ich im Vorüberschreiten dem Denkmal des Componisten Louis Spohr, wohl vor seinem Geburtshause errichtet, und erreichte dann in selten hohem Grade müde und abgespannt meinen Gasthof. Vom Morgen bis zum Abend auf den Füßen, ohne Mittagessen, nur ein gelegentliches Schnittchen, eine Tasse Kaffee, eine Tulpe Bier — da mußte ein tüchtiges Vesperbrod den Schaden auswetzen. Der dicke Oberkellner hatte eben sein vergnügtes Stündchen und half mir im Handumdrehen. Ich las dann irgend ein Witzblatt, genoß eine Zeitlang die wohlverdiente Ruhe und machte mich reisefertig, um gegen 7 Uhr in der Richtung auf Marburg abzudampfen, wo ich den morgenden Sonntag zu verleben gedachte. —

Wie viel böse, erbitterte Worte sind nicht schon über die Harmonika-Züge mit ihrem besonderen Miethspreis von je 2 Mark für einen festen nummerirten Sitz gesprochen, geschrieben und gedruckt worden? Hat es doch selbst ein Berliner Herr, bei verweigerter Zahlung, zum Prozeß kommen lassen und in allen Instanzen obgesiegt, da der Wortlaut der Fahrkarten eine Nachforderung nicht zu rechtfertigen vermochte. Jetzt ist dieser Wortlaut bekanntlich entsprechend geändert. Zum erstenmal hatte ich hier das Vergnügen, in einem solchen Zuge zu fahren; auch die 2 Mark habe ich bezahlt. Aber ich muß gestehen: das Fahren in solchem Wagen war die reine Lust. Ich saß wie im Zimmer ohne Rütteln und Schütteln, auf trefflichem Polster, der Wagen mit allem Comfort ausgestattet. Der bekannte Knopf setzte mich in den Stand, auf elektrischem Wege den bedienenden Kellner herbeizurufen, der draußen auf dem die Coupees verbindenden Gange lautlos vorüber huschte. Ich zog ein Ruhestündchen vor, verdunkelte das Licht und saß nun wie der Graf von Luxemburg in seiner guten Stube. Ja, wer solche Fahrt hätte von Halle aus nach Cassel machen können! Das wäre eine Wonne gewesen. Ich lasse nichts auf diese Züge mit dem harmonischen Klange kommen. Daß ich mit dem Bezahlen des einen Platzes (es war die Nr. 21) über deren sechs, über das ganze Coupee verfügte, sei noch nebenbei bemerkt. —

Was der Hafen für den Schiffer, ist das Wirthshaus für den Reisenden. Wohl uns, wenn wir mit dem Erreichen des sicheren Ports nicht nur Schutz und Schirm, gut versehene Küche und Keller, ein reinliches Zimmer und gutes Bett, sondern auch die Freundlichkeit des Wortes und der Mienen finden. Alles das wurde mir im Bahnhofs-Hotel von C. Hoffmann in Marburg, vom Bahnhofe her die erste Ecke links, zu Theil.

In diesem Gasthaus lobesam
Gar froher Sinn mich überkam:
Freundlich fragte man nach Begehr,
Schaffte Gewünschtes rasch anher;
Schäumend der Krug und schmackhaft die Speisen,
Alles zu Reiseonkels-Preisen.
Israels Kinder besser nicht saßen,
Als sie die Wachteln der Wüste aßen:
Mir auch ward solch ein Vogel zu theil,
Aß ihn und wünschte der Köchin Heil.
Weilte bei freundlicher Rede Fluß
Schier bis der Wächter die Zwölfe blus,
Deckte dann, als mir nun winkte die Ruh',
Wie im Gefühle der Heimath mich zu.

Der Sonntag, der neunte Tag meiner Reise war angebrochen. Eine entsetzliche Schwüle herrschte draußen, sengend brannte schon zu früher Stunde die Sonne hernieder. Ich hatte die späteren Morgenstunden zum Besuche der berühmten Kirche der heiligen Elisabeth bestimmt und weilte eben an dem gegen die Sonne geschütztesten Plätzchen, einer hübschen Anlage neben dem Hause, wo das ganze Leben, wie es der nur wenige Schritte entfernte Bahnhof mit sich bringt, vorüber pulst. In Schaaren kamen namentlich die Landbewohner gezogen, die Frauen und Mädchen in den landesüblichen oft schreiend bunten Farben: strahlendes Blau, Grün, Violett, nicht selten an einem und demselben Kleid vertreten. Das lebhafte Roth dagegen, wie es die Hessinnen in dem Gau von Straßebersbach aus nach Biedenkopf zu tragen pflegen, scheint hier nur selten vertreten zu sein. Der Eindruck dieser Kleider, dazu vielfach schöne weiße Strümpfe über die stattlichen Waden gezogen, auf den Beschauer ist ein sehr günstiger.

Ein paar Bürger der Stadt unterhalten sich in meiner Nähe lebhaft bei einem Glase Bier über das herannahende Sedanfest. Es scheint sich um einen Platz zu handeln, den die Stadt- oder eine sonstige Verwaltung dazu herleihen soll. Der Eine schlägt einen Miethspreis von etwa 30 Mark vor, darauf der Andere, die Rechte mit dem Zeigefinger vorauf in die Höhe hebend: „Na wisse S', m'r derfe net z' nowel sai! M'r gewwe nix!" Der Zeigefinger beschreibt bei dem letzten Worte einen Bogen vom rechten Ohr bis zur linken Westentasche. —

Eine Gruppe Studenten tritt auf und läßt sich an einem benachbarten Tische nieder. Es sind ausschließlich Mediziner, die von den Ferien keinen oder nur einen beschränkten Gebrauch gemacht, um etwaige Lücken im Schatze des Wissens durch tüchtiges „ochsen" auszufüllen. Die Humpen kreisen, man kommt sich was, herüber und hinüber. Glückliche Jugend! Ich habe mein aufrichtiges Wohlgefallen an den frischen Jünglingen, um so mehr, als die bekannten Verunzierungen des Gesichts sich nicht bemerkbar machen; sie gehören, so wird mir gesagt, keiner „schlagenden Verbindung" an.

(Fortsetzung folgt.)

erhebende Stunden gewesen, die die Aufführungen dieses herrlichen Dramas gebracht. Dank dem Verein und seinem wackeren Leiter Herrn Pastor Vorlaender, die den Anstoß dazu gegeben und die mancherlei Schwierigkeiten glücklich überwunden haben.

* Siegen, 21. Oct. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich am verwichenen Samstag Vormittag bei dem großen Neubau des Bellebaum'schen Hauses an der Siegbrücke. Durch den theilweisen Bruch eines Gerüstes stürzten einige Personen ab; während es zweien derselben gelang, sich am Gebälk festzuhalten, fiel ein Handlanger, der 18jährige Heinrich Brachthäuser aus Banfe, der eben mit dem Herzutragen von Ziegeln beschäftigt war, so unglücklich aus der bedeutenden Höhe durch die offenen Balkenlagen der Stockwerke, daß er, in der Tiefe aufschlagend, sofort eine Leiche war. Ein entsetzlicher Schädelbruch hatte seinen jähen Tod herbeigeführt. Vier der Mitarbeiter brachten den verunglückten Jüngling mittelst Tragkorbes zur Leichenhalle, vier andere und ein Polizeibeamter schritten ernst nebenher. — Die Höhe des Gebäudes ist jetzt schon eine so bedeutende, daß die Aussicht auf die Martinikirche in der Nähe desselben vollständig verschwindet; sie tritt erst auf einige Entfernung hin wieder zutage. Die höchste Höhe ist soweit erreicht; ein Mansardendach wird, so hören wir, den Abschluß bilden.

* Siegen, 22. Oct. (Polizeiliches) Am Markttage entnahmen einige „Künstler" dem Schuhwaaren-Geschäft von Ed. Söhnge, Pfuhlstraße, Waaren im Werthe von zusammen etwa 22 Mark. Sie bezahlten mit einem amerikanischen Dollarpapier, dessen Werth sie auf 40 Dollar angaben. Da einer derselben sich auch noch Schuhe anmessen ließ, glaubte die Inhaberin des Geschäfts den Vorspiegelungen und ließ die „Patröner", deren einer sich auf dem Markte eines großen rothen Schirms bediente, mit der Waare laufen. Später erfuhr sie, daß das Papier völlig werthlos sei. Man sucht polizeilicherseits die Schwindler dingfest zu machen. — Am Samstag pflügte ein gewisser Ipbach aus Lindenberg bei Alchen Kartoffeln gegen Lohn aus. Als er gegen Abend nichts von sich sehen und hören ließ, ging man auf die Suche, sah schon von Weitem ein Zugthier, dessen er sich bedient, bei einem Baum stehen, den Mann aber am Wege mit überfahrenem Halse todt liegen. Ipbach sprach stark dem Branntwein zu und dürfte im Zustande des Rausches verunglückt sein.

§ Siegen, 22. Oct. (Gasthof-Uebertragung.) Mit dem 1. März k. J. geht der Rödig'sche „Gasthof zum Stern" in den Besitz des Herrn Fr. Maaßen (z. Z. Kastellan der Erholung) über, welcher denselben käuflich erworben hat.

* Siegen, 22. Oct. (Ordens-Verleihung.) Dem hochbetagten Lehrer Herrn Hoffmann in Oberdielfen ist bei seinem Scheiden aus dem Schuldienste der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden. Seine Collegen veranstalteten dem würdigen Jubilar eine schöne Feier im Burgmann'schen Gasthause zu Niederdielfen. Möchten alle die guten Wünsche, die man dem vorzüglichen, pflichtgetreuen Lehrer gewidmet, sich ganz erfüllen.

* Siegen, 22. Oct. (Der berühmte Kunstfahrer Kaufmann), ein Deutsch-Amerikaner, der es zum „Kunstmeisterfahrer der Welt" gebracht, wird Anfangs November im Kaisergarten hierselbst eine Vorstellung geben. Dieselbe wird ganz außerordentliches, hier noch nie gesehenes bieten. Ein uns vorliegendes Porträt zeigt den noch jugendlichen Mann im rothen Sammtjackett, die Brust mit Radfahrer-Orden und -Ehrenzeichen vollständig bis aufs letzte Plätzchen bedeckt; zwei andere Blätter zeigen seine erstaunlichen Künste, von denen man nicht begreift, wie sie auszuführen sind.

* Siegen, 22. Oct. (Witterung) Nach einem leidlich hübschen, doch sehr windigen Sonntag brachte die verwichene Nacht und der heutige Tag ein Wetter, das aller Beschreibung spottet. Man meint, die Welt wolle in lauter Sturm und Regen untergehn.

Ziehung der 4. Classe 191. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 19. ds. angefangenen Ziehung fielen Vormittags:

2 Gewinne von 15000 M. auf Nr. 18198 165880.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 106850.

48 Gewinne von 3000 M auf Nr. 9235 12906 22962 25756 25826 30268 43892 46931 47313 52748 54609 57267 61520 64324 68001 70147 71634 73480 73571 75962 87663 90946 91437 98518 100589 104841 106909 113070 121892 130763 131243 141953 146814 149969 158802 165351 171809 172365 176079 180147 182719 186594 187274 203218 215883 219302 222422 223552.

27 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 16002 45480 54323 61644 68628 80685 85798 94150 95233 98000 101072 115285 117346 118146 118212 124344 126465 129528 139444 168480 172413 172945 184066 190396 190585 221731 222033.

34 Gewinne von 500 M. auf Nr. 13302 19455 21859 32171 39776 57918 60506 68620 69903 75562 77816 78390 81775 84977 88811 89321 94456 101312 113064 114519 115735 124233 128591 135966 139862 168492 171783 176514 182621 186508 214708 216319 218301.

Bei der am 19. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:

1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 160709.

2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 194073 223776.

31 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 13420 26262 35549 49054 52802 56087 59406 65459 67150 74326 79375 91293 100492 102517 114298 124315 124880 128592 130741 136087 138391 154928 160096 161297 163491 178814 200981 201029 217946 220482 271748.

34 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2962 7393 7619 9642 12610 15501 24380 26019 28773 30564 58652 65245 70026 72501 79584 79623 84105 84819 85594 92580 94607 116397 118900 124543 132216 132800 153780 159556 175313 189353 198904 220877 223374.

38 Gewinne von 500 M. auf Nr. 7092 10119 12182 14120 20798 24899 24974 29282 51892 59995 62521 77694 78272 85626 87427 88523 101694 116394 122440 125408 128220 128457 128687 135265 141094 145075 145835 155193 160275 181602 183198 189341 193251 197082 199515 204352 222546 225471.

Bei der am 20. ds fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:

39 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 11661 17695 23018 26056 26196 34712 44095 48351 48792 60338 63458 67042 80085 87212 105695 106179 133321 133582 134516 145207 151965 152436 154903 157152 159324 169168 181734 185920 186640 187395 194456 196677 200883 209148 215167 216485 219991 220607 222549.

37 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 4823 8559 9987 17853 28548 32619 36784 54459 55131 64771 66444 70485 74453 81839 82874 86890 87806 120161 138152 141309 143886 145157 149016 149337 151001 155880 163012 163621 170018 179246 184518 185410 187251 195463 198877 215316 223735.

45 Gewinne von 500 M. auf Nr. 5827 7115 13064 27061 32764 32792 38037 38792 40383 45015 52521 58101 75730 86222 89729 92645 93259 99141 101601 124652 125096 129457 130359 137006 142759 159274 159442 161166 163544 167240 169269 169891 178798 185605 190579 194681 198628 201607 204925 213077 213642 213897 215109 218091 225239.

Bei der am 20. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 138439.

3 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 93420 145059 209664.

2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 125431 164219.

33 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3836 12699 16301 24869 31172 41711 51343 54247 66316 81210 83916 89017 108251 109500 115350 124099 126057 134758 170399 174565 180991 184529 199289 199938 204916 207698 209765 212049 216177 220794 221200 222767 224625.

33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 6418 12888 14362 15029 15204 17886 26255 29493 34380 34979 40076 42094 51719 58676 64729 69107 83655 85956 88121 93763 100040 109658 122294 128804 128893 134526 143361 174710 182927 203362 215319 217382 225214.

41 Gewinne von 500 M. auf Nr. 9775 12535 13200 14181 19481 20683 28736 31685 41891 62929 64645 77091 96625 101464 104807 105409 106763 114921 114988 117059 117684 126161 126592 128114 130574 134567 138247 147209 149633 153281 157629 171044 178896 182045 198305 201461 207948 213239 220941 223104 225153.

Handel und Industrie.

** Siegen, 22. Oct. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 19. Oct.:	am 20. Oct.:
Kupfer	£. 40 15. 0. bis 00. 00 0.	£. 00 00 0. bis 00. 00 0.
Blei, engl.	£. 09. 17. 6. » 00. 00. 0.	£. 00 00. 0. » 00. 00. 0.
» span.	£ 09. 15 0. » 09. 17. 6	£ 00 00 0. » 00. 00. 0.
Zink, spez. Marken	£. 15 05. 0. » 00 00. 0.	£. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
» gew. »	£. 15. 02 6 » 00 00. 0.	£. 00 00. 0. » 00 00. 0.
Zinn, Straits	£. 68 00 0 » 00. 00 0.	£. 00 00 0. » 00. 00. 0.
» 3 Mon.	£. 68. 05. 0 » 00. 00. 0	£. 00. 00. 0. » 00. 00. 0.
Silberbarren	B. 29	B. 28 15/16

Kupfer willig und niedriger; Blei ruhig und niedriger; Zink still, jedoch behauptet; Zinn niedriger.

Hamburg, 19. Oct. Silberbarren M. 86,25 B., M. 85,75 G.; Goldbarren M. 2788 B., M. 2784 G. per Kilo.

Kaufmann kommt!

Kartoffeln
zum Einkellern empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Personenstands-Aufnahme.

Behufs Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1895/96, findet am **3. November** dieses Jahres die Aufnahme des Personenstandes statt.

Zur Erleichterung und Vereinfachung der Aufnahme werden den Besitzern von bewohnten Grundstücken oder deren Vertretern, sowie den Haushaltungs-Vorständen und den keinem Haushalte angehörigen einzelnen Personen Nachweisungen zur Ausfüllung zugehen, welche vom 5 **November cr.** ab wieder abgeholt werden sollen.

Unter Hinweis auf die §§ 22 und 68 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891, wonach:

a) jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben.

b) jeder Haushaltungsvorstand dem Hausbesitzer oder dessen Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu seinem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellen-Miether zu ertheilen hat;

c) **mit einer Geldstrafe bis zu dreihundert Mark** bestraft wird, wer die in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen von ihm erforderte Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig ertheilt;

ersuchen wir, die Nachweisungen sorgfältig und gewissenhaft auszufüllen, sowie den mit der Personenstands-Aufnahme betrauten Beamten jede hierauf bezügliche Auskunft zu ertheilen.

Siegen, den 20. Oktober 1894.

Der Magistrat.
Delius.

Wirthschafts-Empfehlung.

Die seither von **Bohne** geführte Limper'sche Wirthschaft hiers., **Coblenzerstraße,** habe ich seit dem 1. ds. Mts. übernommen und lade zu geneigtem Besuche ergebenst ein.

Ferner empfehle meinen **Saal zur Abhaltung von Hochzeiten, Kindtaufen** u. s. w., auch auf meine **heizbare Kegelbahn** mache ich aufmerksam.

Das seither betriebene **Flaschenbiergeschäft** wird unverändert weitergeführt.

Siegen, im October 1894. **Alex. Weiß.**

Jeden Monat ein sicherer Treffer!

Baare Geldgewinne.	
1 à	300 000
1 à	140 000
2 à	120 000
1 à	60 000
1 à	48 000
1 à	36 000
1 à	30 000
1 à	24 000
2 à	18 000
1 à	14 000
1 à	13 000
1 à	12 000
u. s. w.	

Weit bessere Chancen als alle anderen Lotterien bieten die 12 grossen gesetzlich erlaubten staatlichen

Geldverloosungen ohne Nieten.

Jedes Loos muss mit einem Treffer gezogen werden.

Gesammttreffer ca.

6½ Million Mark in baar.

Nächste Ziehung schon 1. November.

Jeder Spieler muss 12 Ziehungen und 12 Treffer machen innerhalb eines Jahres. Antheile sind noch zu beziehen à Mk. 3,50 pr. Zbg. durch

S. Hollender, Hecht & Co.,
Bankgeschäft,
Berlin SW., Königgrätzerstrasse 108.

Prospecte gratis.

Unterhalte stets gut assortirtes Lager in

Haus- und Küchengeräthen,

Porzellan- und **Glaswaaren, Blech-, Lackir-** und **Emaillewaaren,** sowie **Solinger Stahlwaaren** zu den billigsten Preisen.

Tischlampen,

Wand- und Hängelampen aller Art,

sowie sämmtliche **Lampentheile.**

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke in großer Auswahl.

Siegen. **M. Lück.**

Kaufmann kommt!

Gerichtlich vorgeschriebene
Zahlungsbefehle
hält stets vorräthig **C. Buchholz.**

Den Empfang sämmtlicher

Neuheiten in Stickereien jeder Art,

Stickmaterialien, Läuferstoffen ꝛc,
Häkelarbeiten, Häkelmustern, Modellen etc.

zeigen hierdurch an.

Eine Parthie vorigjähriger gezeichneter Artikel wird ganz bedeutend unter früherem Preis abgegeben.

M. SCHIFF SÖHNE.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung
von
Bahnhofstraße. **H. NIES,** Siegen, Bahnhofstraße.
hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Möbel- u. Polsterwaaren,** vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.
Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Firniß, Lack und Farbenfabrikate.
Fußbodenlacke
für den Haushaltungsbedarf.
Carbolineum.
Pinsel u. Weißquaste.
Tapeten.
Spiegel.
Photographierahmen
Fenster- u. Spiegelglas.
Fenstergallerien u. Gardinenknöpfe.
Gold-, Politur- Barock- und Antikleisten.

Krey & Molitor, Siegen.

Alleinige Fabrikanten
H H
LEONHARDT & Co.
BERLIN, N.W. Schiffbauerdamm 3



(Schutzmarke)

Patent-H-Stollen

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!



Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Warnung: *Der grosse Erfolg, den unsere* **Patent-H-Stollen** *errungen, hat Anlass zu verschiedenen* ***werthlos. Nachahmung.*** *gegeben. Man kaufe daher unsere* ***stets scharfen H-Stollen*** *nur von uns direct, oder in solch. Eisenhandlung., In denen* ***unser Plakat*** *(wie nebenstehend) ausgehängt ist.*

Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.

Export-Apfelwein,
Brause-Limonade
und
Selterswasser in ½ Flaschen
empfiehlt
Thom. Siebel, Kornmarkt 20.

Apotheker Ernst Raettig's
„Dentila"
zuverlässiges Mittel gegen
„Zahnschmerz."
Aecht zu haben pr. Fl. **50** Pfg.
In **Weidenau** a/S. bei Apotheker **Heinr. Rolffs.**

Loose zur

Weseler Lotterie	à	3	Mk.,
Schneidemühler Lotterie,	„	3	„
Rothe Kreuz-	„	3	„
Meininger	„	1	„

empfiehlt
M. Lück in Siegen

Hausfrauen prüfet
Olzem's Caffee-Essenz
in ¼ Pfund-Packeten à 20 Pfg.!
Eine **kleine** Zugabe dem gemahlenen Kaffee beigefügt, genügt, um eine schöne dunkle Farbe, reinen angenehmen Geschmack, sowie sehr bedeutende **Kaffee-Ersparniß** zu erzielen.
Alleinige Niederlage bei:
H. Beulke, Siegen.
Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

Gleiche Qualität und Inhalt wie in Dosen.

Billiger wie in Dosen.

Wild
aller Art, **Hasen** von M. 2,50 an stets zu haben bei
J. Donsbach, Löhrstr.

Ein großes Lager aller Arten
Schreib- und Copirtinten
unterhält stets und empfiehlt
Carl Heifer I, Löhrstraße.

Kaufmann kommt!

Donnerstag Vereinsabend.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Siegen vorräthig in der **Kogler'schen Buchhandlung.**

Loose zur
Rothen Kreuz-Lotterie à 3 Mk.
Hauptgewinn 50 000 M. baar,
Weseler Lotterie à 3 Mk.
Hauptgewinn 90 000 M. baar,
Swinemünder Lotterie à 3 Mk.
Hauptgewinn 100 000 M. baar,
Meininger Lotterie à 1 Mk.
Hauptgewinn i. W. von 50 000 M.
empfiehlt und versendet
Louis Schmidt (Nachf. O. Dessel), Siegen.

Dampfkessel-Revisionsbücher,
sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Naturreiner
Himbeersaft,
für unbegrenzte Haltbarkeit wird garantirt, ca. 1/1 Flasche Mark 2.50, empfiehlt
Leonh. Busch,
Brüderweg.

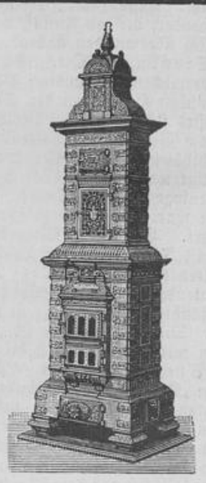
Anthracit-Nüsse,
mitteldick, von Zeche **Langenbrahm** in schöner Qualität und billigst empfiehlt **Friedr. Sarr,** Bahnhofstraße.

Kastellan.
Zum 1. Januar 1895 ein tüchtiger cautionsfähiger Kastellan gesucht.
Meldungen erwartet sofort und Auskunft über Bedingungen ertheilt
Der Vorstand der Bürgergesellschaft.

Kaufmann kommt!



J. G. Reichwald, Siegen,



unterhält das größte Lager und empfiehlt zu billigen Preisen:

Junker & Ruh'sche, Rießner'sche, Lönholdt'sche, Gienant'sche

Füll-, Regulir- und Luftheizungs-Oefen

in **schwarz, bemalt** oder **vernickelt,** verbesserte amerik. Systeme, beständig brennend, mit Sockelheizung, Wasserverdampfung, genauer Regulirbarkeit und einfacher Bedienung.

Wurmbach'sche

Regulir-Füll-Oefen

mit Patent-Drehrost, beständig brennend und mit gewöhnlichen Nußkohlen heizbar.

Anthracitkohlen nicht erforderlich.

Für gutes Brennen wird garantirt.



Gewöhnliche

Regulir-Füll-Oefen

von den bedeutendsten Gießereien, sowie alle Sorten **Kachel-, Säulen-, Wormser- und Darmstädter-Oefen** 2c. 2c.

Für gutes Brennen wird garantirt.

Siegener Musikverein.

Mittwoch 24. October, Anfang 7½ Uhr,
im Saale der Erholung:

I. Abonnements-Concert

unter Mitwirkung des Herrn Concertsängers
Anton Sistermanns aus Frankfurt a. M.

Programm:

1. **Motette „Des Staubes eitle Sorgen"** für gemischten Chor . . . . . J. Haydn.
2. a) **Das erste Veilchen**
   b) **Rheinisches Volkslied** . . . . . Mendelssohn.
   c) **Lieblingsplätzchen**
3. a) **Der Wanderer**
   b) **Litaney** . . . . . Schubert.
   c) **An die Musik**
4. **Terzett und Chor** aus der Cantate »Ich hatte viel Bekümmerniß« . . . . . S. Bach.

15 Minuten Pause.

5. a) **Sei mein** . . . . . E. Seuffert.
   b) **Es stand ein Veilchenstrauß**
   c) **Wegewart** . . . . . Brandt Buys.
   d) **Das Blatt im Buche**
   e) **Botschaft** . . . . . Alfred Tofft.
6. **Chorlieder** für gemischten Chor: 2 Madrigale aus dem 16. Jahrhundert.
7. **Altdeutsche Lieder:**
   a) **Hoffnung**
   b) **Das Lösegeld** . . . . Aus der Sammlung von
   c) **Pommersches Volkslied** . . . . C. F. Reichardt.
   d) **Die Lore** (Volkslied)

Nummerirter Sitzplatz im Saal oder auf der Bühne 2 Mark. Billet zum Nebensaal und Schülerbillet 1 Mark. Billete sind im Vorverkauf zu haben bei Herrn Rühling und Herrn O. Welle. Die nicht mitsingenden Mitglieder des Vereins erhalten ihr Billet nach Auswahl bei Herrn Rühling.

Der Vorstand.

Einladung

zu dem am **Sonntag den 28. October, Abends 7 Uhr,** im Saale des

Hôtel zum goldenen Löwen

stattfindenden vom Unterzeichneten veranstalteten

Concert.

Mitwirkende sind: 1. Concertmeister Fritz Keller aus Köln z. Z. Schüler des Professor Joachim-Berlin; 2. Concertsängerin H. Beck-Falken aus Köln, Opernsängerin dortselbst; 3. Willy Würges, Klaviervirtuose aus Köln, z. Z. Schüler des Herrn Dr. Weitzel dortselbst; 4. J. Jacobs, Cellist aus Köln, z. Z. Schüler am dortigen Conservatorium.

Hub. Hassert.



Badeeinrichtungen

in den bewährtesten Constructionen.

Cylinder-, Gas-, Circulations- und **Aachener Badeöfen** von J. G. Honben Sohn, gewöhnliche **Badebatterien**, sowie mit **Mischsystem**, **Badewannen** in allen Größen empfiehlt

F. Dienenthal,
Obergraben.



Die Schuh-Fabrik von Ed. Söhnge

hält das Lager in allen Sorten, von den einfachsten bis zu den feinsten **Schuhen** und **Stiefeln,** zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.

Anfertigung nach Maaß. Reparaturen prompt und billig.

D. & M. Spickermann, Markt 45,

Spezial-Geschäft für Mäntel und Costüme,

beehren sich den Empfang der

Neuheiten für Herbst und Winter

anzuzeigen und empfehlen in großer Auswahl:

Regen- u. Wintermäntel, Jacketts, Capes, Abendmäntel, Kindermäntel u. Unterröcke.

Neuheiten in Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Sammeten, Velvets und Mäntelstoffen.

Sämmtliche Stoffe auch im Ausschnitt zu billigsten Preisen.

Reichhaltiges Musterlager in farbigen Seidenstoffen.

Beste Anfertigung nach Maaß.

Die einzigen Cigarren der Welt,

welche das

Gesundheitsdienlichste

mit dem

Angenehmen

verbinden, sind

Wendts Patent-Cigarren

Deutsches Reichs-Patent Nr. 68 648.

Erfindung des Herrn

Geheimen Hofraths und Professors

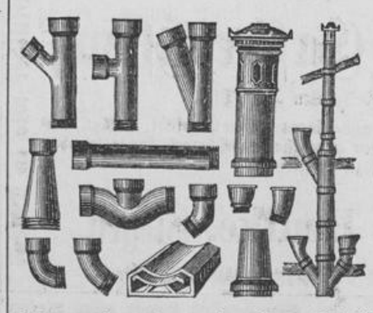
Dr. Gerold in Halle a. S.

Niederlage bei

S. Georg, Siegen, Löhrstrasse.

Friedrich Gimbel in Siegen

hält auf seinem Lager (**Station Eintracht und Coblenzerstraße**) stets vorräthig in nur besten Qualitäten:



Ia. Portlandcement (Dyckerhoff), Cementfabrikate,

Kaminsteine, Treppenstufen, Platten für Trottoire, Flure 2c.
Krippen, Spülsteine,
Sinkkasten (Regeneinlässe),
Feuerfeste Steine und Mörtel,
Thonrohre

in allen gangbaren Sorten und Weiten, bei höchsten Rabattsätzen,
Abtrittrichter
in Thon und Porzellan,
Thontröge,

Schlammfangeimer in allen gebräuchlichen Größen, lackirt oder verzinkt, **Farbige Platten** für Küchen, Flure u. s. w., von den gangbarsten billigen bis zu den feinsten Mustern.

Bestellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.

Gruben- Schienennägel 2c.

liefert billigst
Heinrich Rumpf I,
Leun a. d. Lahn.

Tafelobst.

Hierdurch offerire ich hochfeine, haltbare **Winteräpfel** und **Birnen** zum Preise von 7 bis 10 Mark pro 50 Kilo. Qualitätsmuster stehen gerne zur Verfügung Ende October lieferbar.

Fr. Bäumer in Geisweid.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Feuerwehr.

Dienstag den 23. d. M., Abends 8 Uhr:

Uebung

der Gesammt-Feuerwehr, zugleich Alarmirung.

H. Hubert,
Feuerwehr-Hauptmann.

Kreis-Lehrerverein.

Samstag 27. Oct., Nachm. 2 Uhr, bei Herrn Schleifenbaum in Niederscheldeu.

Tagesordnung:

1. Vortrag: Die Schulen des Siegerlandes vom ersten westfäl. Friedensschlusse bis zum Aussterben der Siegener Fürstenlinie.
2. Fragen und Mittheilungen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**



Triumpfstuhl

mit Armstütze,

billig und bequem, bildet Lehnstuhl und Sessel zu gleicher Zeit, einfach und bequem zu handhaben, leicht transportabel. Versandt für die I. Postzone 35 Pf.

à **Stück 3 M.** empfiehlt

Carl Heifer I.,
3-Mark-Bazar,
Siegen, Löhrstraße.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Unfall-Anzeigen

nach dem neuen Muster
vorräthig bei **C. Buchholz.**

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.